

1680. 4. — A. v. Reumont, Gesch. Toscanas seit dem Ende des Florent. Freistaats. 1. Bd.: die Medici von 1530—1737. Gotha 1876. — Ueber das Osmanische Reich: die Bd. VIII, p. 620 aufgeführten Hauptwerke von Hammer und Zinkeisen; und zum Krieg von Candia das 33. Buch in der *histoire de la république de Venise* par P. Daru (VIII, 319).

I. Spanien und Portugal im siebenzehnten Jahrhundert.

1. Das spanische Reich unter König Philipp IV.

Wir haben die Zustände Spaniens unter König Philipp III. im vorigen Bande kennen gelernt (XI, 246 ff.): Von dem glänzenden Reiche, in welchem die Sonne nie unterging, waren nur die morschen Formen geblieben, der Lebens-Zustände Spaniens unter Philipp IV. und Olivarez. quell war vertrocknet. Ein in Armuth, Schmutz und Trägheit versunkenes Volk, das Handel, Industrie und Verkehr Fremdlingen überläßt und seine geistige Bildung dem stets zunehmenden Priester- und Mönchstand anheimgibt; ein fanatischer Klerus, der an der verfolgungssüchtigen Inquisition und den erbarmungslosen Kezergerichten festhält, und soeben die Vertreibung der Moriskos erwirkt hat; ein hochmüthiger Adel und ein unter dem Banne einer starren und steifen Etikette sich mühsam fortbewegender Hof, das sind die Erscheinungen, die uns bei dem Tode des dritten Philipp entgegenreten und die mit neuen Uebeln vermehrt unter seinem Sohn und Nachfolger gleichen Namens unverändert fortbestehen. Es ist bereits erwähnt worden, daß der Thronwechsel zugleich einen andern Günstling an die Spitze des öffentlichen Lebens brachte: wie Richelieu unter Ludwig XIII., wie Buckingham unter den beiden Stuartschen Königen der äußern und inneren Regierung ihre Richtung gaben, so lag in Spanien unter dem genußsüchtigen arbeitscheuen Philipp IV. Alles in der Hand des Grafen von Olivarez. Don Gasparo de Guzman, der Sprosse einer alten aber herabgekommenen Adelsfamilie, war am 6. Jan. 1587 in Rom geboren, wo sein Vater als spanischer Gesandter bei dem päpstlichen Stuhle sich aufhielt. Mit Kenntnissen wohl ausgerüstet und im Verkehr mit der vornehmen Welt in den gesellschaftlichen Umgangsformen der Zeit herangebildet, gewann sich der ehrgeizige Edelmann die Gunst des jungen Monarchen, der bei seiner Thronbesteigung erst sechzehn Jahre zählte, in solchem Grade, daß er zum Herzog von San-Lucar und zum Vorsitzenden des Ministerraths emporstieg und zweiundzwanzig Jahre lang König und Reich unumschränkt beherrschte. Der junge Fürst, dessen Neigung für Liebhaftigkeiten und sinnliche Genüsse, für glänzendes Hofleben, für Theater und Unterhaltungskünste der gewandte Höfling zu befriedigen verstand, überließ demselben gerne die Last der Staatsgeschäfte, um desto ungestörter sich den gesellschaftlichen Freuden und Genüssen und seiner Leidenschaft für Pracht und Hofceremoniel hingeben zu können. Olivarez besaß nicht die Leichtfertigkeit, Eitelkeit und Frivolität Buckinghams, dessen ganzes Thun und Streben nur von selbstsüchtigen, egoistischen Motiven geleitet war, aber auch nicht die Geisteskraft und Energie